

# Dresdner Volkszeitung

Hofschloß: Dresden, Raben & Coup., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Verleger: Gebr. Knob, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altkstadt

Bezugspreis einschließlich Frachtkosten monatlich 6500.— M., durch die Post bezogen monatlich 6600.— M., unter Abzug für Deutschland wöchentlich 2800.— M., Einzelnummer 300.— M., Sonnabendnummer 400.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Nonpareil-Zeile 600.— M., auswärts 600.— M., die 4-spaltige Kleinzeile 2000.— M., auswärts 2500.— M., Ausland 3000 u. 3000 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung, Familienanzeigen, Stellen- u. Mietanzeigen 40 Proz. Rabatt. Für Kleinanzeigen 200 M.

Nr. 137

Dresden, Freitag den 15. Juni 1923

34. Jahrg.

## Um die weltliche Schule

Von Kurt Medel, M. d. L.

Wir erziehen unsere Kinder für das Leben; sie sollen lernen, sich in der Welt zurechtzufinden. Kinder sollen nicht dem gegenwärtigen, sondern dem zukünftig möglichem Zustand des Menschengeschlechts angemessen erzogen werden. Mit diesen Worten richtet Kant bereits vor mehr als hundert Jahren den Blick des Erziehers in die Zukunft der Jünglinge.

Die Zukunft unserer heranwachsenden Jugend wird in materieller Hinsicht keine glänzende sein. Deutschland besitzt nicht genug Ackerboden zur Eigenernährung seines nächsten Geschlechts; Deutschland muß für seine zukünftige Arbeit fast alle Rohstoffe teuer aus dem Auslande beziehen. Das Deutschland der nächsten Jahrzehnte besitzt nur eine dicht beieinander wohnende Bevölkerung. Werden alle unsere Jungen und Mädchen ihre Arbeit bei uns im Lande finden? Nun, viele von ihnen werden sicher „hinaus in die Welt“ wandern müssen, um sich Arbeit zu suchen wie die Kolonisten des früheren Mittelalters. Ihnen eine gute Bildung mit auf den Lebensweg zu geben, das hat sich die weltliche Schule zur Aufgabe gemacht. Mit Bibel und Gesangbuch kommt man heute in der Welt der Arbeit nicht weit. Ein fluger Kopf, eine geschickte Hand, „Lust und Liebe zum Dinge“ sind eine bessere Mitgift. Mit ihnen ausgestattet, werden unsere Kinder nicht die Kulis der fremden Völker darstellen, sondern viele von ihnen werden vielleicht als Vortriebskräfte, als Ingenieure, als Betriebsleiter ihre Stellung finden. Die Schulung unserer Kinder für die Arbeit gehört daher zu den Aufgaben, die eine Zukunftserziehung im Auge behalten muß. Und auch die Hie-herbleibenden müssen Vortreffliches leisten. An Stelle der Massenarbeit in den Betrieben der Industrie muß die Qualitätsarbeit treten, die dem Produkte eine Note verleiht, durch die es sich unterscheidet von den Produkten anderer Länder. Die wirtschaftlichen Mitteilungen der meisten Blätter melden eine zunehmende Industrialisierung selbst von Staaten, die bisher fabrikenlos von uns bezogen haben. Unsere Waren, oder besser, die zukünftigen Erzeugnisse unserer Jungen und Mädchen werden daher nur Absatz auf dem Weltmarkt finden, wenn sie dauerhafter, preiswerter als die sind, die in ihrem Kaufmanns berraten, daß sie nicht nur Maschinenarbeit, sondern auch der Ausdruck menschlichen Empfindens sind. In solchen Werken, die eine persönliche Note des Herstellers tragen, unsere Jugend zu erziehen, ist eine weitere Aufgabe der Zukunftserziehung. Doch unsere Kinder einmal häuslich erzogen mit dem umgeben müssen, was das jegliche Geschlecht ihnen an Arbeitsstoffen und -kräften hinterläßt, liegt auf der Hand. Was in dem einen Betriebe abfällt, muß in einem andern verwendet werden. Eine Fülle von Problemen ergibt sich daraus für die kommende Planwirtschaft und deren Wirtschaftsräte. Ohne eine planmäßige Erziehung der zukünftigen Wirtschaftsräte sind alle die bezeichneten Probleme nicht zu lösen. Qualitätsarbeit und persönliche Note in der Arbeit sind nur dann möglich, wenn jeder die Arbeit seiner inneren Reizung tun darf, wenn jeder seinen wirklichen Beruf erfüllen kann. Wie das durch Erziehung und durch politische Gestaltung herbeigeführt werden kann, darüber nachzudenken und das zu formen: das sind die heutigen Sorgen jedes ernsthaften Erziehers. Reicht und oberflächlich handelt der Erzieher, der die Schule so lassen will, wie sie ist oder früher war. Weht die Bekanntheitsschule, geht der Streit um die alten Kirchendogmen wirklich heran an den Kern des geschichtlich notwendigen Schulproblems?

Und neben der wirtschaftlichen Not unserer Zeit stellt uns auch die gesellschaftliche Not vor ernste Zukunftsaufgaben. Unser Volk ist zerrissen, die einzelnen Berufsstände, die verschiedenen Gesellschaftskreise verstehen sich nicht mehr. Und alles Bedrögen: Du sollst deinen Nächsten lieben hat nichts dagegen vermocht. Jeder will heraus aus der Masse, aus der Gemeinschaft. Etwas Besonderes zu sein, gilt allein als Ideal, einfaches Mitglied einer Gemeinschaft zu sein, gilt als „gemein“. In Schule und Familie, in Amt und Betrieb, gilt nur die Stellung des Vorgesetzten als erstrebenswert: man will herrschen und befehlen über die „Gemeinen“.

Wollen unsere Jungen und Mädchen ihr politisches und kulturelles Eigendasein behaupten, dann müssen sie entgegen der bisherigen Konkurrenz- und Konkurrenz-erziehung zur Gemeinschaftsarbeit und zur Erkenntnis ihrer Notwendigkeit erzogen werden. Und wollen sie in der Fremde vorwärtskommen, dann müssen sie bereits von Kindheit auf lernen, in den verschiedensten Gesellschaftskreisen und -formen sich betätigen. Die heutige, acht Jahre lang währende enge Klassengemeinschaft, wieviel nicht die wirkliche Welt

der Gemeinschaft brauchen im Leben wieder, sie ist zu armfelig, sowohl an Inhalt, als auch an Umfang. Elitäre Schulen mit wechselnden Lebens- und Arbeitsgemeinschaften, wechselseitiger Verkehr mit andern tüchtigen Menschen regen an. Die Gruppenberührung der Menschen ist ein wichtiger Faktor des Kulturfortschrittes, sowohl auf geistigem, als auch auf sittlichem Gebiet. Wie kläglich nimmt sich demgegenüber die Forderung nach bekenntnismäßiger Trennung der Kinder aus! Gesellschaftliche und kulturelle Verarmung, geistige und sittliche Inaktivität, würden die Folge sein. Die weltliche Schule will daher der heranwachsenden Jugend die ganze Welt der wertvollen Gesellschaftsformen zeigen.

Damit sich jeder innerhalb der menschlichen Gemeinschaft einen bestimmten Gesellschaftskreis zu seiner Wirksamkeit und innerhalb dieses Kreises den für ihn vollen Platz aussuchen kann, ist es nötig, daß unsere Kinder dazu angehalten werden, sich selbst zu finden. Wer bin ich noch meiner persönlichen Eigenart? Diese Frage zu beantworten, ist eine weitere Aufgabe der Zukunftserziehung. Weg mit aller Erziehung nach Schema F! Welche ist meine Lieblingsbeschäftigung, welcher ist mein Lieblingsdichter, Lieblingskomponist, Lieblingsmaler? Zur Auswahl werden der Jugend von der weltlichen Schule gestellt alle die Großen der Arbeit, der Wissenschaft, der Kunst. Die ganze Welt der Kulturerschöpfungen, nicht nur „ausgewählte“ Werke, sollen der Jugend zugänglich gemacht werden, damit sie in ihrem Jergen, in ihrem Gemüt das Verankern kann, was ihr aus dem reichen Schatz der deutschen Kultur als innerlich angemessen erscheint. Das schafft einen Reaktionsboden für weiteres Gestalten auf einem dieser Gebiete; das gibt Werte, die in den schweren Stunden des Alltagslebens Trost spenden und den Menschen über das Alltagsgetriebe erheben. Wer mit seinem Lieblingsdichter oder mit einem andern Lieblingskünstler in die Fremde wandert, der wirkt in den Stürmen des fremden Betriebes dieses Gut nicht so leicht über Bord, der bleibt in der ihm eigenen Weise deutsch, er behält die Fühlung mit dem

Mutterboden seiner eigenen Kultur. Das ist sogar nationale Erziehung, wenn auch nicht nationalstatische.

Selbst die religiösen Erklärungen sollen in der weltlichen Schule beachtet werden. Wie Religionskämpfer sind auf Grund innerer Zerknirschung, Zerrüttung oder anderer außerordentlich starker Erlebnisse zu religiösen Menschen geworden, nicht durch angelesene Bekenntnisse, so Jesus, Paulus, Luther. Todesfälle, starke Natureindrücke, einzigartige Größe und Güte einzelner Menschen können solche innere Erschütterungen hervorrufen. Die weltliche Schule wird die Kinder, wenn sie derartige Erlebnisse haben, schämen vor den andern, sie will zur Toleranz erziehen. Eine Bereicherung des religiösen Lebens bedeutet es, wenn die Schüler innerhalb ihrer Lebensgemeinschaften die verschiedenen religiösen Erklärungen an den verschiedenen Weltanschauungen beobachten. Es ist einfach nicht wahr, daß alle in früher Kindheit getauften Kirchenglieder durch das zu religiösem Erleben gebracht werden, was ihnen ihre Kirche vorträgt. Die weltliche Schule gestattet demgegenüber Freiheit auf dem Gebiete dieses Intimsten und Innerlichsten. Die Kirche schwächt vielfach über Religion. Wer von den vielen Getauften kann wie Jesus, Luther, Paulus das Erlebnis angeben, das ihn zu dem bestimmten Bekenntnis geführt hat? Sind es vielfach nicht die Eltern und die Voten gewesen, die nur die Mode mitgemacht haben?

In unserer gewohnheitsmäßigen Annahme, daß Kirchenlehre und -leben eins sei mit religiösem Leben überhaupt, haben wir vergessen, uns den Blick zu schärfen für den Reichtum und die Mannigfaltigkeit des religiösen Lebens. Ihn wieder zu schärfen, dem heranwachsenden Geschlecht die ganze Welt der religiösen Erscheinungen zu zeigen, das ist ebenfalls Aufgabe der freien, der weltlichen Schule.

Wer als Erzieher in die Zukunft blickt, wer seinen Kindern den Reichtum und die Mannigfaltigkeit der ganzen Welt erschließen will, der solle nicht herein auf die Rodruse einseitig interessierter Kreise.

Am 17. Juni gilt es, unsern Kindern mit dem Stimmzettel für die weltliche Schule den Weg in die ganze Welt frei zu machen!

## Nationalistische Katastrophenpolitik

Eiberfeld, 14. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die wilden Sprengungen, denen zufolge neuerdings wieder viele Eisenbahnen ausgemerzt wurden, haben viel böses Blut unter der Arbeiterschaft gemacht. Die Empörung ist groß. Man will nicht die Saue ausheften, die andre eingebracht haben. Aus Eisenbahntreibern wird und berichtet, daß s. B. das Los der in Mainz eingekerkerten Eisenbahner bis vor kurzer Zeit ziemlich erträglich war. Sie verbrachten den Tag gemeinsam in einem großen Saal und konnten so Besuche und Liebesgaben empfangen. Seitdem die Sabotageakte sich mehren, ist die Luft ungemein verdüstert worden. Die verurteilten Eisenbahner, die in dem Rastlager Gefängnis ihre Strafe verbüßen, ersuchen die Gewerkschaftler und die Genossen, mit allen Mitteln gegen die Sabotage und Attentate zu wirken, um ihr Schicksal nicht noch trauriger zu gestalten.

In Dortmund ist die Lage sehr schwierig. Am 9. Juni abends führt jeder Verkehr auf. In den Gaststuben werden nach 9 Uhr abends von französischen Patrouillen Razzien abgehalten. Wer angetroffen wird, wird unter Mißhandlungen verhaftet und fortgeführt. Gestern nacht wurden die Treffer der Reichsbank gesprengt. Die Franzosen erbeuteten 50 Millionen Mark. In Hamm sollte ein Bergmann namens Seemann von den Franzosen verhaftet werden. Er erschoss einen Franzosen mit der Mehrschußwaffe. Die Lebensmittelzufuhr nach Dortmund sehr. Wegen der Unsicherheit bringen die Franzosen aus der Umgegend keine Produkte mehr zum Markt. Eine große Knappheit der Lebensmittel macht sich daher bemerkbar. Die Dortmunder Betriebe richten ihre Arbeitstätigkeit so ein, daß die Arbeiter von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens zu Hause sind. Die Arbeiter, die auswärts wohnen, müssen feiern.

Offenburg, 14. Juni. In der vergangenen Nacht ist ein Schienenstrang im Bahnhof Windschlag von Unbekannten gesprengt worden. Die Detonation wurde bis Offenburg gehört. Nach einem von der französischen Besatzungsbehörde bekanntgegebenen Befehl hat der Kommandant des Brückenkopfes Rehl aus Anlaß dieser Sprengung folgende Sanktionen angeordnet: 1. Die Bürgermeister der Gemeinden Windschlag und Oberweiler werden verhaftet. 2. Die durch die Sprengung an der Bahn entstandenen Schäden werden auf Kosten der Gemeinde Windschlag durch die Bewohner dieses Ortes selbst ausgebeßert. 3. Eine Geldstrafe von 10 Millionen Mark wird der Gemeinde Windschlag und eine Strafe von 5 Millionen Mark der Gemeinde Oberweiler auferlegt. 4. Bis auf weiteres darf mindestens bis zur Bezahlung der Geldstrafe und bis zur Wiedergutmachung des Schadens kein Einwohner der Gemeinden Windschlag und Oberweiler von 7 Uhr abends bis 6 Uhr früh seine Wohnung verlassen, und während

dieser Zeit wird der Verkehr sämtlicher Beförderungsmittel (auch Fahrräder, Motorräder usw.) auf der Straße Appenweier-Offenburg verboten.

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst schreibt dazu: Durch die Katastrophenpolitik der Nationalisten an Rhein und Ruhr, durch die wahnsinnigen Sprengungen und Mordtaten droht der passive Widerstand, dessen stärkste Stütze die Arbeiterschaft im Ruhrgebiet ist, noch mehr erschüttert zu werden. Schon heute herrscht eine große Mißstimmung über die Vorbereitungen zum aktiven Widerstand. Die Arbeiterschaft ist es leid, ihren Kopf für diejenigen herzugeben, die sogenannte „Spendentaten“ vollbringen, um dann das Weite zu suchen und andre dorthin zu lassen. Allein die Lat in Dortmund, von der die Kölnische Zeitung sagt, daß es sich wahrscheinlich um einen Raubraub für Schlageter handelt, dürfte am besten beweisen, wohin der Erfolg des passiven Widerstandes durch den aktiven Widerstand führt. Sieben unschuldige deutsche Passanten sind aus Kasse gemordet, viele verletzt, mehr als 100 Geiseln verhaftet, die übrige Bevölkerung wird durch empfindliche Repressalien betroffen. Angesichts dieser Sachlage beweist derjenige, der sich gegen den aktiven Widerstand wendet, mehr Vaterlandsliebe und Pflichtgefühl, als die, die in erregter Leichtfertigkeit durch Willkürsprengungen und tödliche Angriffe mit Tödelerei ihren Geldmüll zeigen wollen, selbst, wenn sie dabei ihr eigenes Leben in Gefahr bringen.

Die Reichsregierung hat inzwischen aus Anlaß einer ausländischen Meldung halbdomlich festgestellt lassen, daß sie die Form des Widerstands, die sich in Sabotage ausdrückt, nicht billigt. Leider aber sind wir nicht zu der Feststellung in der Lage, daß im allgemeinen auch immer entsprechend gehandelt worden ist. Kaum sah der Vandalenführer Reinz in Eiberfeld unter Schloß und Riegel, als die Nationalisten alle Geißel in Bewegung setzten, um für ihn die Freiheit wieder zu erlangen! Und was geschah? Feing wird auf höheren Befehl aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen, und er kann seine Mißtaten fortsetzen. Es gibt aber auch noch andre Beweise dafür, daß die Worte der Reichsregierung mit den Handlungen der ihr unterstellten amtlichen Stellen nicht immer übereinstimmen. Wir verjäten in diesem Zug mit d. wo man in London und Paris abermals über Deutschlands Schicksal entscheidet, diese Dinge näher zu behandeln. Aus demselben Pflichtgefühl aber müssen wir mit Nachdruck von der Regierung verlangen, daß sie oder die ihr untergeordneten Organe auch die geringste Unterstützung der nationalstatischen Elemente ab-